

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 100 (2000)

Vorwort

Autor: Berner, Hans / Zwicker, Josef

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Das Erscheinen des 100. Bandes der *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde* im Jahr 2000 rechtfertigt einen kurzen Kommentar in eigener Sache. Dabei ist, um die Bedeutung der runden Zahlen etwas zu mindern, gleich zu Beginn darauf hinzuweisen, dass es sich in Wahrheit erst um den 99. Jahrgang der Zeitschrift handelt. Die einprägsame Kongruenz von Bandnummer und Erscheinungsjahr besteht nämlich erst seit 1960 und ist das Ergebnis eines kleinen Kunstgriffs. Zwar erschien der erste Faszikel der *Basler Zeitschrift* tatsächlich im Jahre 1901. Weil jedoch das zweite Halbjahresheft der damals noch in zwei jährliche Nummern aufgeteilten Zeitschrift 1902 herauskam, gilt dieses Jahr richtigerweise als Erscheinungsjahr für den ersten Band. Die Bandnummer blieb damit stets um eine Ziffer hinter dem Erscheinungsjahr zurück – sicher kein übermässiges Ärgernis, aber doch immer wieder Ursache für Unsicherheiten oder gar Fehler bei der Zitierung. 1959 bot sich die Gelegenheit für eine Korrektur: Die umfangreiche Nummer dieses Jahres wurde zum Doppelband 58/59 erklärt, und so verschwand mit Band 60 die Differenz zwischen Bandzählung und Jahrgang¹.

Die hundert Bände der *Basler Zeitschrift* bilden eine Hauptreferenz für die Darstellung verschiedenster Aspekte der Basler Geschichte. Mit ihren hundert Bänden würde sich die *Basler Zeitschrift* mittlerweile aber auch selbst als Untersuchungsobjekt anbieten, um historiographische Entwicklungen im Verlauf des 20. Jahrhunderts am Beispiel einer ohne Unterbruch erscheinenden Jahresschrift zu beobachten. Dabei ist, abgesehen von einzelnen Veränderungen, die ursprüngliche Konzeption noch immer gültig, wie sie Rudolf Wackernagel im Oktober 1900 in einem Antrag an die Mitglieder der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel formuliert hat:

«Die Gesellschaft giebt eine Zeitschrift unter dem Titel «Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde» heraus. [...] Der Character der Zeitschrift soll durchaus wissenschaftlich sein. Ohne Beschränkung auf Local-Baslerisches sollen alle Gebiete der Geschichte und Altertumskunde, immerhin unter besonderer Beziehung auf Schweiz und Oberrhein, berücksichtigt werden können. Neben Darstellungen finden auch Publicatio-

¹ Zur Geschichte der Zeitschrift siehe den Abschnitt «Die Basler Zeitschrift» bei Max Burckhardt und Alfred R. Weber: *Aus der Geschichte der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel*, in: BZGA 86 (1986), Nr. 1, S. 19–26.

nen von Quellentexten, neben grösseren Arbeiten auch Miscellen und Notizen Aufnahme. Regelmässige periodische Mitteilungen sollen gemacht werden über Erwerbungen und sonstige Angelegenheiten der Gesellschaft, des Staatsarchivs, der öffentlichen Bibliothek, des historischen Museums und der Kunstsammlung, über die beim Abbruch von Häusern, Strassencorrectionen und dgl. in Basel gemachten Funde und Beobachtungen, über die Arbeiten in Augst.»²

Die Zeitschrift definiert sich nicht aufgrund bestimmter historischer Forschungsrichtungen oder Methoden, sondern durch den zwar nicht ausschliesslichen, aber in der Regel eindeutigen Bezug zur Geschichte Basels, seiner Region, seines räumlichen wie geistigen Umfeldes. Dieser räumliche Schwerpunkt bedeutet nicht lokale Beschränkung, welche Wackernagel zu Recht vermeiden wollte. Die Erforschung der Geschichte Basels ist nur möglich im Zusammenhang mit einem übergreifenden Interesse an stadt- und regionalgeschichtlicher Forschung. Dabei lassen sich gerade in der Konzentration auf einen begrenzten Raum unterschiedliche Fragestellungen, Methoden und Darstellungsformen besonders anschaulich miteinander konfrontieren – und es lassen sich umgekehrt Bezüge und Querverbindungen zwischen oft getrennt betrachteten (oder bisher gar nicht wahrgenommenen) geschichtlichen Feldern sichtbar machen. Gültig ist noch immer die ursprüngliche Zielsetzung, für die Forschung Quellen zu erschliessen und die unmittelbare Auseinandersetzung mit ihnen zu intensivieren. Die *Basler Zeitschrift* bietet – sicher nicht zuletzt wegen ihres konkreten stadt- und regionalgeschichtlichen Bezugs – in der Regel Beiträge mit besonderer Quellennähe. Indem schliesslich die *Basler Zeitschrift* nach wie vor die Publikation einer historischen Gesellschaft – nicht eines akademischen Instituts – bildet, bleibt ebenfalls der Anspruch präsent, wissenschaftliche historische Forschung einem grösseren Interessentenkreis zu vermitteln.

Basel, im Oktober 2000

Die Redaktoren

² Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 88, J 4a.